



# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämtliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM, zuzüglich Postgeb. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lühowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechsgelbte Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreigelbte Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lühow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 249 19.

## Wilhelm Kube an die Kurmärker

### Die Parole des Gauleiters und Oberpräsidenten zum Winterhilfswerk 1934/35

### „Sozialismus ist Pflichterfüllung“



Gauleiter und Oberpräsident Wilhelm Kube

Am Dienstag sprach im Reichstagsgebäude der Krolloper der Führer Adolf Hitler zu ganz Deutschland, am Mittwoch appellierte im Preußenhaus unser Gauleiter Wilhelm Kube an seine Kurmärker: Winterhilfe tut not! In seiner preußischen Art, gepaart mit dem Hochschätzung hütenden Bewusstsein, packte Wilhelm Kube die Herzen seiner im Preußenhaus versammelten Kurmärker. An der Spitze natürlich die alten Parteigenossen. Es waren im übrigen Vertreter aller Schichten und Stände der märkischen Provinzen erschienen. Neben dem Industrieführer sah der Bauer, neben dem Beamten der Bergarbeiter. Von der Reichswehr bis zur SA, von der Frauenhaft bis zur Hitlerjugend, alle Inhaber hatten Vertreter entsandt. Brautvoll disziplinierte Gehalten sah man in der erdrassenen Uniform des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Und Wilhelm Kubes Parole für das Winterhilfswerk 1934/35 entflammte den alten Kampfgeist seiner Kurmärker zu neuer freudiger Hingabe und Enthusiasmus. Wichtig klangen die Worte des Gauleiters: „Meine Volksgenossen, das, was im vorigen Jahr und im vorigen Winter durch die Begeisterungsfähigkeit geleistet wurde, soll diesmal aus der Tradition, aus der

traditionellen Pflichterfüllung und Auffassung geleistet werden, und wir sind uns darüber klar, daß der Kampf gegen die deutsche Not eine harte Entscheidung des nationalsozialistischen Staates werden wird.“ Die Kurmärker hatten ihren Gauleiter verstanden, denn sie jubelten ihm zu, als er gleich darauf erklärte: „Genau so wenig, wie man vom alten Preußen das saubere Beamtentum und die ruhmvollen Armeesoldaten trennen konnte, genau so wenig kann man vom Dritten Reich den Kampf gegen die Not, den deutschen Sozialismus trennen.“ Und dann kam nicht weniger eindrucksvoll die Mahnung aus dem Mund unseres Gauleiters: „Allen muß Hartgemutet werden, was Nationalsozialisten unter Opfermut verstehen. Sozialismus ist nicht Wohltätigkeit, sondern Pflichterfüllung!“ Als der Gauleiter in seiner bekannnten preußischen Art die Rede an die Kurmärker beendet hatte, war jeder Mann im Saal überzeugt: Die 300 000 Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt aus der Kurmark werden als Sturmabteilungen Adolf Hitlers gegen die deutsche Not befeuert ihre Pflicht tun. ...

## Der Eröffnungsakt im Preußenhaus

Gauleiter Oberpräsident Staatsrat Wilhelm Kube eröffnete in feierlicher Weise im Preußenhaus das Winterhilfswerk 1934/35 für den Gau Kurmark.

Unter den zahlreich anwesenden im feierlich geschmückten Sitzungssaal bemerkte man neben dem stellvertretenden Gauleiter Schmidt, den Gauleitungsführer, W. d. R., W. P. P. v. L. d., sämtliche Gauleiters, Kreisleiter und Kreisamtsleiter, den Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer von Jagow, den Führer des Arbeitsdienstes, den Führer der NS-Gruppe, sowie Vertreter aller nationalsozialistischen Organisationen, den Landespräsidenten, Landräte und Oberbürgermeister und Vertreter der Reichswehr und Reichsbehörden. Der Kreis Teltow war in erster Linie durch seinen Kreisleiter Wg. Wilhelm Reubold vertreten.

Von stürmischen Heilrufen begrüßt, trat Gauleiter Wg. Kube gegen 12 Uhr vor dem Preußenhaus ein, wo am Eingangsportale je eine Ehrenformation der Schutzpolizei und des Feldjägerkorps Aufstellung genommen. Hunderte von Menschen umkramten die Muffel und die Leipziger Straße und freuten sich der Kantarenenblätter der SA, die zur Begrüßung vor dem Eingang spielten. Nach der vom Landespräsidenten Berlin, unter Leitung von Professor J. a. v. a. n. n. gehaltenen Gnomon-Dauerrede, sprach ein Sprecher des NS-Arbeitsdienstes, von Kantarenenblättern begleitet, ein Mahnwort, das passend ausklang mit dem Ruf: Wir sollen die Hände, Geloben auf's Neu, Dem Wofte zu halten, Allzeit die Aera. Zum Kampf gen Junger und Kätle wir schreiben. Ganz Deutschland sei auf unserer Seite, Wir opfern und helfen, Wo immer es sei, Zu machen uns von den Sorgen frei.

Darauf begrüßte der Gauleiter die für das Winterhilfswerk, Gau Kurmark, Wg. Schulz, W. d. R., die Gäste und den Gauleiter, dem er das Wort erteilte. Oberpräsident Wilhelm Kube führte u. a. folgendes aus:

Das Winterhilfswerk im nationalsozialistischen Reich, ist im vorigen Jahr zum ersten Male über die Wände der Weltgeschichte gegangen. Sie hat Adolf Hitler geweihermaßen allen Kulturvölkern der Welt einmal gezeigt, wessen das deutsche Volk unter nationalsozialistischer Führung fähig ist. Die zweite Winterhilfswerkaktion unterscheidet sich vom Vorjahre dadurch, daß das, was damals durch die Begeisterungsfähigkeit, durch die Erkenntnis eines völlig Neuartigen, diesmal aus traditioneller Pflichterfüllung und Pflichtauffassung heraus geleistet wurde. Genau wie man vom alten Preußen das saubere Beamtentum und die ruhmvollen Armeesoldaten nicht trennen konnte, genau so wenig könne

man vom Dritten Reich den Kampf gegen die Not, den deutschen Sozialismus trennen.

Der Nationalsozialismus habe im Kampf nie einen Selbstzweck gesehen, sondern er sei stets ein Ausfluß des Nationalismus gewesen. Und wenn irgendwo ein Frontabschnitt erkämpft worden war, so seien die Kämpfer nicht anders geworden, der Nationalismus sei stets geblieben, der Kampf sei fortgesetzt worden mit neuen Aufgaben und neuen Zielen.

Ich verlange von den alten Kämpfern, daß sie sich mit demselben unbedingbaren Kampfgeist, mit dem sie gegen Marxismus und Reaktion eintraten, nun auch dem vom Führer eingeleiteten großen Wert zur Behebung der Not des Winters widmen.

Es spiele keine Rolle, daß an einzelnen Stellen die Ernte nicht so gut gewesen sei wie im Vorjahr. Dafür seien aber die Menschen besser geworden. Im Vorjahr noch einige kleine Häuserlein der alten Garde, seien jetzt im Gau Kurmark fast 300 000 Mitglieder in der NSV, als Sturmabteilungen Adolf Hitlers gegen die Not zusammengelaufen. Bei dieser Gelegenheit hob der Gauleiter hervor, daß

von den drei Millionen Menschen in der Kurmark beinahe die Hälfte irgendeiner der Bewegung verpflichtet

sei, durch Zugehörigkeit zur SA, SS, SA, der Arbeitsfront, der NSB, oder sonst irgendeiner Formation oder Gliederung. Ausgeschlossen ist nicht die Art der Formation, der jemand angehöre, denn überall wende sich die Bewegung an den gleichen anständigen deutschen Menschen.

Man habe gesagt, daß der Kampf in diesem Jahre viel schwerer sei als im Vorjahre. Das stimme insofern, als die Ernte, die wir unseren stark landwirtschaftlichen Gau eine gewisse Rolle spielt, nicht so gut ausgefallen sei, wie die des Vorjahres. Das könne leicht eine bequeme Ausrede für diejenigen sein, die schon im Vorjahre nichts gegeben haben. Nach dem Befehl des Führers habe aber der Gau Kurmark

nicht die Pflicht, sich irgendeiner Ausrede gefallen zu lassen.

Er unterstelle niemandem Vörschuldigkeit in den beiden ihm vom Führer übertragenen Provinzen. Er nehme als selbstverständlich an, daß jeder Deutschblütige schon aus der ganzen Situation dieser Provinzen erkannt habe, daß er

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes  
Postcheckkonto  
BERLIN 77100  
Doberitz 4-11

sich einsehen müsse, daß er arbeiten müsse, daß er opfern müsse. Es komme nur darauf an, dem einzelnen klar zu machen, was wir Nationalsozialisten unter Opfern verstehen. Der Führer habe selbst darauf hingewiesen, daß es nicht das gleiche sei, ob ein Arbeitermann von seinem künftigen Lohn einen Zaler gebe oder ein Wohlhabender die gleiche Summe oder wenig mehr. Wir wollen in unserem Gau jeden, der noch nicht das nötige Verständnis für die Forderungen des Dritten Reiches aufgebracht hat, bei seinem Erfolglos sein, wir wollen ihn zunehmen, das Vaterland ist in Gefahr. Aus dem Bericht von Dr. Goebbels gebe klar hervor, daß der Gau Kurmark im vergangenen Jahr als einer jener wenigen Gauen gewürdigt wurde, an deren Gauen, in denen die Not noch größer war, zu helfen. Und in diesem Jahre sei es wieder unsere Aufgabe, die Mittel für das große Liebeswerk aufzubringen und sie dem Führer zur Verfügung zu stellen, der sie dort einsehe, wo Not es am meisten erfordere. Der Gauleiter appellierte an die landwirtschaftliche Bevölkerung der Kurmark, indem er an die Tradition des märkischen Bauern